

**Mojzesz Moses Moritz Orner**, geboren am 19. Juni 1900 in Brzostek (Galizien/ heute Polen), Kaufmann, wohnhaft in Magdeburg Braunehirschstraße 21/22 (Straße heute nicht mehr vorhanden), 1938 Flucht nach Belgien; August 1942 Leben im Versteck; am 14. Dezember 1943 verhaftet und im Sammellager Malines interniert; am 15. Januar 1944 nach Auschwitz deportiert; ermordet.

**Gitla Orner** geborene Ehrenberg, geboren am 27. August 1906 in Szczepanow (Polen), wohnhaft in Magdeburg, Braunehirschstraße 21/22 (Straße heute nicht mehr vorhanden), 1939 Flucht nach Belgien; August 1942 Leben im Versteck; am 14. Dezember 1943 verhaftet und im Sammellager Malines interniert; am 15. Januar 1944 nach Auschwitz deportiert; 1945 Todesmarsch über Ravensbrück, Malchow, Buchenwald-Außenkommando Leipzig; überlebt, wohnt dann in Belgien, Israel und Belgien, verstorben am 10. Oktober 1998 in Brüssel.

**Esther Orner**, geboren am 25. Januar 1937 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg Braunehirschstraße 21/22 (Straße heute nicht mehr vorhanden), 1939 Flucht nach Belgien; August 1942 Leben im Versteck; überlebt, wohnt dann in Belgien, Israel und Frankreich, heute wieder Israel.

## Was wissen wir von ihnen?

Zwei aus Brzostek gebürtige Handelsleute, Moritz Mojzesz Moses Orner und David Orner lassen sich kurz hintereinander in Magdeburg nieder, 1928 Mojzesz und 1930 David Orner. Vielleicht sind es Brüder, gewiss jedenfalls irgendwie verwandt. An beide Familien soll in Magdeburg erinnert werden. Da auf dem Gedenkblatt für Familie David Orner ausführliche Informationen zu dem Herkunftsort Brzostek zu finden sind, kommt dazu hier nur eine kurze Information. Brzostek liegt nahe Tarnow in Galizien, ist bis 1919 Teil des österreichischen Kaiserreiches und danach zu Polen gehörig. Die jüdische Gemeinschaft erlebt vielfach gewalttätige antisemitische Übergriffe. Die gehören wohl zu den Gründen, weswegen viele von ihnen ihre Heimat verlassen. Wann die Orner-Familien fortgehen, ist nicht bekannt, nach Magdeburg kommen sie ab Ende der Zwanziger Jahre.

Mojzesz Moses Orner, der sich in Magdeburg auch Moritz Orner nennt, kommt 1928 als noch Unverheirateter nach Magdeburg. Er betreibt Textilhandel. Zuerst wohnt er Knochenhauerufer 21, ein Jahr später Berliner Straße 9. Im Jahr 1932 zieht aus der Nähe von Brzostek, aus Tarnow, seine Braut Gitla Ehrenburg nach Magdeburg. Die Beiden heiraten am 28. Oktober 1932 in Magdeburg. Gitla, 1906 in Szczepanow geboren, hat in Tarnow die Volksschule besucht und anschließend das Gymnasium, zusätzlich erhält sie Unterricht in Musik und Fremdsprachen. In Magdeburg ist sie nicht berufstätig.

Mit Beginn der Nazizeit und deren antisemitischen Politik planen die Beiden, Deutschland wieder zu verlassen. Nachdem ihnen 1937 ihre Tochter Esther geboren wird, geht Mojzesz schon 1938 nach Belgien, ein Jahr später folgt ihm Gitla mit der kleinen Esther. Doch mit dem Einmarsch der Deutschen Wehrmacht steht auch Belgien unter deutscher Herrschaft. Wie viele andere flüchten sie im Mai 1940 Richtung Frankreich, kehren aber dann, weil auch Frankreich von den Deutschen erobert wird, nach Belgien zurück. Ab 7. Juni 1942 sind sie gezwungen, den „Judenstern“ zu tragen. Schutzlos der Verfolgung ausgeliefert, suchen sie nach einem Versteck. Ab August 1942 leben sie bei einer Belgierin in Bois d'Haine in einem Abstellraum, auf engstem Raum, unter menschenunwürdigen Verhältnissen, immer voller Angst, entdeckt zu werden. Der Raum hat weder Heizung noch Licht. Irgendwie werden sie entdeckt und das Ehepaar wird am 14. Dezember 1943 verhaftet, während die inzwischen sechsjährige Tochter versteckt bleiben kann. Man steckt das Ehepaar in das Sammellager Caserne Dossin in Malines (Mechelen). Von dort aus werden sie mit dem Transport XXIII am 15. Januar 1944 in das Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz deportiert. Dort wird Mojzesz Moses Orner ermordet.

Gitla Orner gehört zu den Auschwitz-Häftlingen, die vor dem 27. Januar 1945, dem Tag der Befreiung von Auschwitz, auf den „Todesmarsch“ geschickt werden. Ihr Weg führt in das KZ Ravensbrück, von dort nach Malchow und schließlich in ein Außenlager des KZ Buchenwald nach Leipzig. Dort wird sie am 19. April 1945 von den Amerikanern befreit. Danach geht Gitla Orner, so bald es möglich wird, nach Belgien zurück, wo auch Ihre Tochter die Nazizeit überlebt hat. Gitla lernt den Beruf einer Schneiderin und übt ihn bis 1956 aus, Doch ihr schweres Schicksal hat zur Folge, dass sie die Berufstätigkeit aus Krankheitsgründen aufgeben muss. Sie stirbt 1998 in Brüssel.

Ihre Tochter Esther geht 1950 nach Israel, wo die Dreizehnjährige ihre Schulzeit beendet und studiert. Sie wird Journalistin und Autorin. Von 1962 bis 1983 lebt sie in Paris, ab 1983 wieder in Tel Aviv. Sie veröffentlicht ihre Texte in Französisch und ist Mitglied des Redaktionskomitees der Zeitschrift für israelischen Schriftsteller französischer Sprache „Continuum“. Sie heiratet den in Belgien geborenen Schauspieler und Regisseur Jonathan Merzer (1937-1984), die beiden haben eine Tochter, Daphne (1966-2020). In einer Biografie zu Esther Orner heißt es: „Ihr Leben war geprägt vom Verschwinden ihres Vaters, der aus der Deportation nicht zurückkehrte, und von ihrem Leben als verstecktes Kind in Belgien“ (babelio/auteur/Esther-Orner/250477).

Informationsstand Juni 2025

Quellen: Archiv der Synagogengemeinde; Stadtarchiv; Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt; Bundesdeutsches Gedenkbuch; Niedersächsisches Hauptstaatsarchiv; Entschädigungsakten; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; ancestry; babelio.com/auteur/Esther-Orner/250477; Wikipedia zu Brzostek; Recherche und Text: Städtische Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Magdeburg“.

Anmerkung: siehe Gedenkblatt Familie David Orner

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN 

Der Stolperstein für Mojzesz Moses Orner wurde von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bundesverwaltungsamtes Magdeburg gespendet.

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN 

Der Stolperstein für Gitla Orner wurde von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bundesverwaltungsamtes Magdeburg gespendet.

GEGEN  
DAS VER  
GESSEN 

Der Stolperstein für Esther Orner wurde von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bundesverwaltungsamtes Magdeburg gespendet.